

maß editorischer Technik und Akribie die vielfach abweichenden Fassungen oft neben- und untereinander oder im Anhang, bleibt dabei aber übersichtlich benutzbar. Im Index sind die römischen Seitenzahlen der Einleitung verschoben, und manches (wie die Ketzernamen im Text) sucht man hier vergebens.

H. Grundmann

A. Maurer, Henry of Harclay's Questions on Immortality, Mediaeval Studies 19 (1957) 79—107. — Kritische Edition und Erläuterung der beiden Quaestiones *Utrum aliud a Deo sit simpliciter necesse esse* und *Utrum anima intellectiva sit immortalis*, in denen der große englische Theologe (gest. 1317) gegen Thomas von Aquino polemisiert.

H. M. S.

G. Zippel, La „Defensio quaestionum in philosophia“ di Lorenzo Valla, e un noto processo dell'Inquisizione napoletana, Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 69 (1957) 319—347, bringt eine, durch reichliche wörtliche Zitate bereicherte Inhaltsangabe einer bisher unbekannten Schrift des L. V., die in Par. lat. 7811a (s. XV) erhalten ist und in Zusammenhang mit dessen bekannten Prozeß vor der Inquisition in Neapel 1444 steht. Eine Ausgabe des Werkes wird angekündigt.

G. O.

Walther Bulst, Hymni latini antiquissimi LXXV. Psalmi III, Heidelberg 1956, F. H. Kerle, 209 S. — Der Hg. geht zunächst in seiner gründlichen Einleitung den Anfängen lateinischer Hymnodie nach und bietet ferner die Grundzüge einer bisher noch nie behandelten Geschichte des nicht-biblischen lateinischen Psalms. Dann gibt er eine saubere kritische Edition von 75 Hymnen von Hilarius von Poitiers bis Venantius Fortunatus, sowie dreier Psalmen des Augustinus, Fulgentius und Venantius.

K. R.

Ingeborg Schröbler, Zu den carmina rhythmica in der Wiener Handschrift der Bonifatiusbriefe (Monum. Germ. AA XV, 517 ff.) oder über den Stabreim in der lateinischen Poesie der Angelsachsen, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 79 (1957) 1—42. — Uns interessiert vor allem der erste Teil des Aufsatzes, wo die Vf. sich gegen die seit Jaffé immer wieder ausgesprochene Identifizierung des Königs Aethelbald von Mercien mit einem dichtenden Schüler Aldhelms wendet, indem sie nachweist, der Name des Dichters habe Aethelwald gelautet.

H. E. M.

A. Vernet, Un nouveau manuscrit du „Manuel“ de Dhuoda (Barcelone, Biblioteca Central 569), BECh. 114 (1956, ersch. 1957) 18—44, 1 Tafel, gibt Nachricht von einer neu aufgefundenen Hs. des Libellus manualis, den die Gemahlin des Herzogs Bernhard von Septimanie für ihren Sohn Wilhelm im Jahre 841 verfaßt hat und dessen Überlieferung sich bisher auf zwei Hss. beschränkte. Diese neue Hs., die den gesamten Text enthält, stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jh. und ist in Katalonien geschrieben. Vf. ediert daraus ein bisher nicht bekanntes Vorwort und gibt eine Kollation mit den beiden bereits vorhandenen Hss. Eine neue Ausgabe, die nach diesem Fund notwendig wird, wird von P. Riche vorbereitet.

G. O.

G. Vecchi, Il „planctus“ di Gudino di Luxeuil: un ambiente scolastico, un ritmo, una melodia, Quadrivium 1 (1956) 19—40, gibt eine neue Edition des zwischen 1004 und 1024 entstandenen Klageliedes des Mönches Gudinus von Luxeuil auf den Tod seines Lehrers Constantius. Der Vf. beschäftigt sich eingehend mit dem Versbau (trochäische Fünfehnsilber) und rekonstruiert die Melodie, nach welcher der Planctus gesungen wurde.

H. M. S.